

Kosakenarmee bei Koltschak. Nach der Zerschlagung der Koltschak-Truppen flüchtete Dutow im März 1920 mit den Überresten seiner Einheiten ins Ausland. — 11, 12, 13, 48, 76.

Dybenko, P. E. (1889—1938) - sowjetischer Militär und Staatsfunktionär. Mitglied der Partei seit 1912. Wurde durch die zaristischen Behörden mehrfach wegen revolutionärer Tätigkeit inhaftiert. War nach der bürgerlich-demokratischen Februar-Revolution des Jahres 1917 Vorsitzender des Zentralkomitees der baltischen Flotte. Wurde auf dem II. Gesamtrussischen Sowjetkongreß in den Rat der Volkskommissare als Mitglied des Komitees für Heeres- und Flottenangelegenheiten aufgenommen. Befehligte von Oktober 1918 bis zum Ende des Bürgerkrieges Truppenteile und Verbände der Roten Armee an der Ukrainischen, Süd-, Kaukasus- und anderen Fronten. Bekleidete nach Beendigung des Bürgerkrieges Kommandoposten in der Roten Armee. — 14.

Dzierzynski, F. E. (1877—1926) — hervorragender Funktionär der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates. Mitglied der Partei seit 1895. Führte die Parteiarbeit in Polen und Rußland durch. War mehrfach Repressalien der zaristischen Regierung ausgesetzt: verbrachte über 11 Jahre in Gefängnissen, im Zuchthaus und in der Verbannung. Seit dem IV. Parteitag Mitglied des ZK der SD APR. Nach der bürgerlich-demokratischen Februar-Revolution des Jahres 1917 leistete er Parteiarbeit in Moskau. Während der Periode der Vorbereitung und Durchführung der Sozialistischen Oktoberrevolution war er Mitglied des Petrograder Revolutionären Militärkomitees und des Revolutionären Militärpartei-Zentrums zur Leitung des Aufstandes. Am 7. (20.) Dezember 1917 wurde er zum Vorsitzenden der Gesamtrussischen Tscheka berufen. Gleichzeitig war er ab März 1919 Volkskommissar für Inneres der RSFSR und ab Februar 1920 Vorsitzender des Hauptkomitees für die Allgemeine Arbeitspflicht. Danach wurde er zur Liquidierung des Banditentums der Ukraine nach dem Süden entsandt. Im Mai 1920 wurde er als Chef der Rückwärtigen Dienste der Südwestfront eingesetzt. Von Juli bis September 1920 gehörte er dem polnischen Büro des ZK der KPR(B) und dem zeitweiligen Revolutionskomitee Polens in Bjełostok an. Ab Januar 1921 Vorsitzender der Kommission zur Verbesserung des Lebens der Kinder beim Gesamtrussischen Zentral-exekutivkomitee. Ab April 1921 Volkskommissar für Verkehrswesen, ab Januar 1922 Sonderbevollmächtigter des Zentral-exekutivkomitees und des Rates für Arbeit und Verteidigung in Sibirien. Wurde im Februar 1922 als Vorsitzender der GPU berufen. — 9, 15, 16, 17, 19, 20, 21, 22, 27, 30, 31, 32, 33, 37, 40, 46, 49, 52, 53, 54, 60, 62, 73, 75, 79, 81, 92, 93, 99, 100, 103, 113, 114, 115, 122, 124, 131, 133, 134, 135, 136, 141, 146, 147, 148, 152, 153, 157, 158, 160, 162, 165, 167, 170, 175, 179, 181, 186, 188, 189, 192, 196, 198, 199, 200, 204, 208, 212, 228, 235, 236, 237, 238, 240, 243, 248, 254, 258, 264, 265, 275, 278, 280, 281, 284, 286, 288, 292, 293, 295, 300, 306, 310, 316, 318, 320, 321, 322, 340, 346, 351, 354, 355, 356, 361, 370, 372, 373, 376, 379, 383, 388, 389, 390, 391, 392, 396, 401, 406, 411, 413, 427, 443, 447, 482, 492, 499, 501, 503, 508, 511, 528, 529.

E

Ebert, Friedrich (1871—1925) — einer der Führer des rechten Flügels der deutschen Sozialdemokratie. Während des imperialistischen Weltkrieges stand er an der Spitze des sozialchauvinistischen Flügels der deutschen Sozialdemokratie und war einer der Hauptorganisatoren der Zusammenarbeit dieses Flügels mit der Kaiserregierung. Bekleidete bei Beginn der Novemberrevolution des Jahres 1918 in Deutschland den Posten des Reichskanzlers und stand an der Spitze des sog. Rates der Volksbeauftragten, welcher faktisch die Macht der Bourgeoisie bemäntelt. Ab Februar 1919 Präsident von